

Seelockade

Von seiner Reise nach Kuba berichtet Dipl.-Ing. Moßig (1. Fortsetzung)



Fotowettbewerb

Im Laufe der Zeit stellte es sich heraus, daß es am Institut für Textilmaschinenkonstruktion einige Besitzer eines Fotoapparates gibt. Vierlei Bilder wurden aufgenommen - schwarzweiß und farbig. Bisher hatten wir nur die Möglichkeiten der Farbfotografie zur Ausgestaltung von Gruppenvergügen benutzt. Kollegen berichteten von ihren Reisen und zeigten dazu Dias.

Um auch die Schwarzweißfotografie am Institut mehr zu pflegen, wurde beschlossen, einen Fotowettbewerb durchzuführen. Und weil Ende des Jahres 1962 sowieso unser Vergnügen stattfinden sollte, wurde die Auswertung des Wettbewerbs auf diesen Termin gelegt.

Wer zuerst noch zweifelte, war am diesem Abend um so erstaunter, denn 40 Einsendungen von 15 Kollegen (Porträt, Landschaft, Schnappschuß und Fotostudie) konnten bewundert und kritisiert werden. Jeder Besucher unseres Vergnügens konnte den Fotos, die ihm am besten gefielen, seine Stimme geben.

Das Begutachten der Fotos machte allen viel Freude. Man sprach den Wunsch aus, doch auch im Jahre 1963 einen Fotowettbewerb, diesmal unter speziellerem Thema, durchzuführen.

Weil uns dieser Fotowettbewerb so viel Freude bereitet hat, schlagen wir vor, daß doch im Hochschulrahmen ein solcher Wettbewerb ausgeschrieben wird; es käme bestimmt dabei allerhand heraus.

Dipl.-Ing. Brüssel

Am Rande



KÜCHENDIENST hatten während der fröhlichen Beisammenseins der Frauen am 7. März die Männer, allerdings unter Anleitung einiger Kolleginnen vom Frauenausschuß!

Trotz Kälte

Als die Hochschule für Maschinenbau während der Kälteperiode für sechs Wochen ihre Pforten schließen mußte, überlegten sich die Mitarbeiter der Hochschulbibliothek, wie es trotz der Kälte weitergehen sollte. Allen war klar, daß gerade jetzt für die Mitarbeiter der Hochschul-Institute und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen sowie der Betriebe von Karl-Marx-Stadt die Bestände der Bibliothek zur Verfügung stehen mußten. Besonders notwendig erschien die Weiterführung der Arbeit der Hochschulbibliothek im Hinblick auf die Diplomanden, bei denen

Herausgegeben von der SED-Betriebsparteiorganisation der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt. Verantwortlicher Redakteur: Hansjörg Model. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 522

Bel recht diesigem, aber ruhigen Wetter passierte unser Schiff am 17. Oktober 1962 gegen 14 Uhr die Steilküste von Dover in einem Abstand von 2 km. Leider ließ sich die Steilküste nur schemenhaft erkennen, und für die Fotografen blieb der Trost, daß das Fährschiff Dover-Calais in geringem Abstand den Kurs der „Völkerfreundschaft“ kreuzte.

Der Nebel verdichtete sich im Laufe des Nachmittages, und den regen Schiffsverkehr im Kanal konnte man nur am vielfältigen Sirenengeheul der Schiffe ahnen. Nach dem internationalen Seerecht sind bei Nebel alle Schiffe verpflichtet, alle 2 Minuten einen Signalton abzugeben. Gleichzeitig muß die Geschwindigkeit herabgesetzt werden.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 18. Oktober die Biskaya erreicht, die sich ebenso ruhig wie die Ostsee zeigt. Die Luft- und Wassertemperaturen hatten fast 20 Grad erreicht, und mancher hatte sich bereits nach wenigen Stunden einen tüchtigen Sonnenbrand zugezogen. Je nach dem Sonnenstand zeigte sich das Meer schwarz-blau oder azurblau. Die Wassertiefe betrug rund 4500 m, und manch einer wurde bei dieser Tiefe etwas ängstlich.

An diesem Tage war es auch das letzte Mal möglich, die Nachrichten des Deutschlandsenders zu empfangen, da dann auf Grund der Entfernung die Empfangsstörungen zu groß wurden. Jeder war auf die politische Entwicklung im Karibischen Meer gespannt, denn es war klar, daß nicht nur unsere Urlaubsreise gefährdet war, sondern der Weltfrieden in Gefahr war.

Kurs Azoren

Der Kurs ging bei herrlichem Sommerwetter auf die südlichste Azoreninsel Sao Miguel, (portugiesisch), doch eine Land in Sicht kam, vergingen 3 Tage ohne das wir auch nur ein Schiff gesehen hätten. Man bekam hier erstmals einen Begriff von der Größe des Atlantiks.

Als Nachrichtenquelle stand jetzt nur noch die über Rügenradio übermittelte ADN-Schiffsprelle zur Verfügung, die täglich am Informationsbrett ausgehängt wurde und immer stark umlagert war. Nach 2140 sm wurde am Nachmittag des 20. Okto-

ber die Insel Sao Miguel in einem Abstand von 1,5 sm passiert.

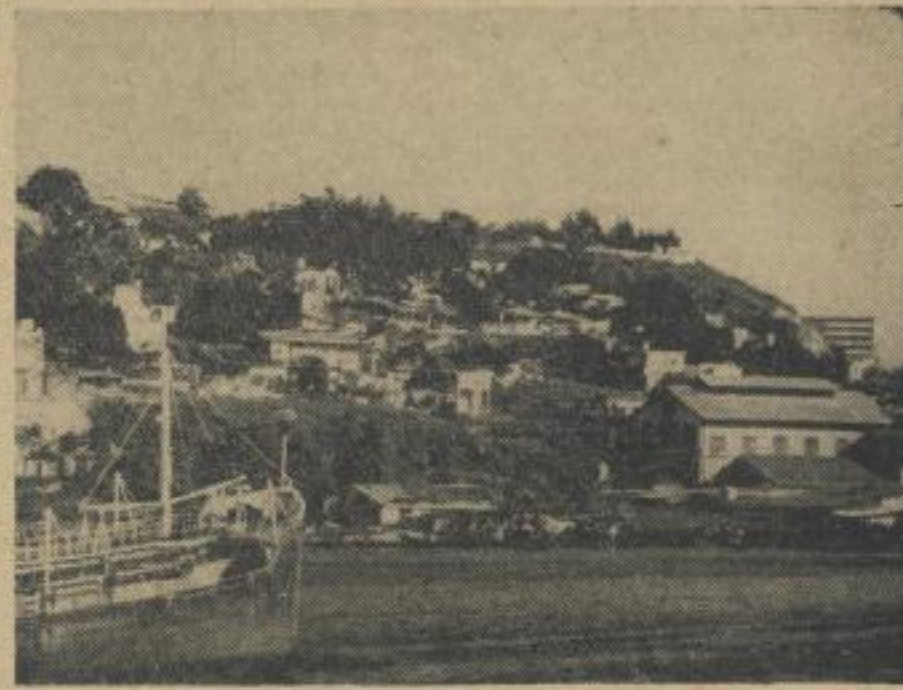
Die Insel ist vulkanischen Ursprungs, und an den Hängen der Berge ziehen sich Weinplantagen und Apfelsinenhänge entlang. Mit dem Fernglas war es auch möglich, nähere Einzelheiten an der Küste zu erkennen. Für uns war der Anblick der grünen, steil aus dem Meer aufragenden Insel vor allem für diese Jahreszeit etwas ungewöhnlich. Bei Seegang 4 bis 5 am 21. Oktober blieben einige Plätze im Speisesaal frei, und in der Krankenstation stieg die Nachfrage nach Tabletten gegen Seekrankheit. Das Meer beruhigte sich ziemlich schnell wieder, und ebenso glaubte man aus der Schiffsprelle entnehmen zu können, daß sich auch die politische Lage etwas beruhigt hätte.

Funkspruch: USA-Blockade gegen Kuba

Da die Luft- und Wassertemperaturen fast 25 Grad erreicht hatten, wurde auch das Schwimmbad auf dem Freideck in Betrieb genommen. Jeder nutzte die schönen Tage auf seine Art und Weise, und bei dem feuchtwarmen Wetter war man immer müde, und so bestand meine Beschäftigung im wesentlichen aus Essen, Baden, Lesen und Schlafen. Zu sehen gab es außer einigen fliegenden Fischen kaum etwas, denn die Schiffsbegegnungen waren recht selten, und meistens sah man nur am Horizont die Aufbauten eines Schiffes.

Am 24. Oktober erreichte früh die Schiffsleitung ein Funkspruch über die von der USA-Regierung verhängte Seelockade gegen Kuba. Der Kapitän selbst erläuterte den Urlaubern die entstandene Lage und forderte alle Passagiere auf, auch dann die Ruhe zu bewahren, wenn es zu einer Durchsichtung des Schiffes seitens der Amerikaner kommen sollte. Er gab die Versicherung ab, daß keine Waffen oder Kriegsmaterial an Bord seien, so daß den Amerikanern keine Handhabe zu irgendwelchen Maßnahmen gegen Schiff und Besatzung gegeben sei.

Es ist klar, daß jeder zutiefst empört war über die jedem Völkerrecht widersprechende Blockade gegen die freie Republik Kuba. Die Solidarität zu dem um seine Freiheit kämpfenden kubanischen Volk



DIE KUBANISCHE KÜSTE WINKT! Nach der Einfahrt in den Hafen sind die Blicke aller Passagiere der „Völkerfreundschaft“ voller Spannung auf das gegenüberliegende Ufer gerichtet, wo Palmen im Tropenwind fächeln.

äußerte sich in einer spontanen Spendensammlung der Urlauber und Besatzung, die mehrere tausend DM einbrachte.

Amerikanische Begleiter

Durch die eingetretene Blockade war der Funkverkehr mit Rügenradio stark durch den Funkverkehr der amerikanischen Kriegsschiffe gestört. Trotz alledem setzte die „Völkerfreundschaft“ ihre Fahrt fort. Bereits am Nachmittag des gleichen Tages tauchte ein Seeaufklärer der US-Marine auf, der das Schiff mehrmals im Tieftief umflog. Was würden uns die nächsten Tage bringen, das war die Frage aller? Nachrichten konnten so gut wie keine empfangen werden.

Am 25. Oktober wurde die Schiffsleitung von einem in voller Gefechtsbereitschaft auf die „Völkerfreundschaft“ zulaufenden Torpedobootzerstörer über Lichtfunk aufgefordert, Erkennungsmerkmal des Schiffes, Heimathafen, Kurs und Ladung bekanntzugeben. Nachdem die Aufforderung entsprechend bekanntgegeben war, drohte der Zerstörer bei und blieb in einem Abstand von 2,5 bis 3 sm auf unserem Kurs. Erst in den

Abendstunden erhielt der Zerstörer von einem Seeaufklärer die Anweisung, seine Position zu ändern und entschwand unseren Blicken. Dafür tauchte der Aufklärer öfters auf, um unseren Kurs zu überwachen. Zu diesem Zeitpunkt der Ueberwachung befanden wir uns noch etwa 1000 sm von der amerikanischen Küste entfernt.

Nachdem wir die Uhr bereits das fünfte Mal um eine Stunde zurückgestellt hatten, erreichte unser Schiff am 26. Oktober gegen 7 Uhr die ersten Inseln der Bahama-Gruppe, die unter englischer Verwaltung stehen. Von den 2000 Inseln sind etwa nur 40 bewohnt, und viele ragen nur wenige Meter über die Meeresoberfläche hinaus.

Werden wir Havanna erreichen?

Mit Kurs auf die amerikanische Küste wurde gegen 13 Uhr die Einfahrt zur Florida-Straße erreicht. Die Funkverbindung mit Rügenradio hatte sich noch weiter verschlechtert, und wir waren über die entstandene Lage vollkommen im ungewissen. Von unseren „amerikanischen Begleitern“ war nichts mehr zu sehen, und es lag nahe, daß wir von den Inseln aus überwacht wurden. Am späten Nachmittag tauchten dann die ersten Wolkenkratzer von Miami auf.

In einem Abstand von 3 sm ging die Fahrt entlang der Küste Floridas, und wir erlebten wohl den schönsten Sonnenuntergang auf der gesamten Reise. Kaum daß die Sonne als glühender Ball hinter den Wolkenkratzern versunken war, setzte die Dunkelheit ohne lange Dämmerung ein, und die Stadt und die Strandpromenaden des Luxusbades Miami hüllten sich in das gleißende, farbige Licht der Lichtreklamen, die man teilweise mit bloßem Auge lesen konnte. Zwölf Stunden Fahrt lagen noch vor uns und damit auch die Ungewißheit: Werden wir Havanna erreichen?

(Fortsetzung folgt)

Aufgaben des Sportes 1963

Von Dipl.-Sportlehrer Werner Richter

Auf dem VI. Parteitag erklärte der 1. Sekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht: „Die Bedeutung der Körperkultur bei der allseitigen harmonischen Erziehung und Bildung sozialistischer Persönlichkeiten und der Herstellung neuer Beziehungen zwischen ihnen nimmt ständig zu. Körperkultur und Sport tragen mit dazu bei, die politisch-moralische Einheit unseres Volkes zu festigen. In einer Zeit, da wir den Sozialismus zum Siege führen, wird die Ausübung von Körperkultur und Sport immer mehr zur Notwendigkeit.“

Walter Ulbricht zeigt damit, welche große Aufgaben alle Einrichtungen und Organisationen des Sports haben. Auch uns in der Abt. studentische Körpererziehung und der Hochschulsportgemeinschaft ist das

mit die Frage gestellt, was wir zur Verwirklichung der vom VI. Parteitag gestellten Forderungen beitragen wollen.

Wir stellen uns das Ziel, im Jahre 1963 an unserer Hochschule folgende Aufgaben zu lösen:

- Straffere Durchsetzung der eingeleiteten Maßnahmen bei der allseitigen harmonischen Erziehung und Bildung sozialistischer Persönlichkeiten;
- Durchsetzung der Ausgleichsgymnastik zur Hebung der Volksgesundheit in allen Instituten und Abteilungen;
- Bewußte Förderung des sozialistischen Gemeinschaftslebens der Studenten und Mitarbeiter der Hochschule;
- Unterstützung des Wettbewerbs der Universitäten, Hoch- und Fachschulen durch aktive Teilnahme unserer Studenten und Mitarbeiter der Hochschule;
- Aktive Unterstützung der Vorbereitung und Durchsetzung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes.

Die Verwirklichung dieser Aufgaben erfordert, daß der Körpererziehung an unserer Hochschule mehr Beachtung geschenkt wird. Wohl erhalten unsere Studenten zwei Studienjahre obligatorischen Sportunterricht. Haben aber alle Studierenden und auch unsere Wissenschaftler bereits erkannt, daß die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und sozialistischer Kollektive mit Hilfe der sportlichen Erziehung schneller zum Ziele führt?

Die marxistische Pädagogik betrachtet den Erziehungsprozeß als eine Einheit von körperlicher, intellektueller, polytechnischer, sittlicher und ästhetischer Erziehung. Wir versuchen deshalb, um die uns im Sportunterricht anvertrauten Studenten besser verstehen zu können, auch in die technischen Disziplinen einzudringen. Das hilft uns, in der körperlichen Erziehung entsprechenden Einfluß auszuüben.

Wäre es nicht nützlich, wenn z. B. die Seminargruppenbetreuer ähnliches durchführen würden? Der Studentenwettbewerb sollte allen Anlaß sein, die Bedeutung des Sports als Erziehungsmittel zu erkennen.

Wir fordern die FDJ-Grundeinheiten und Seminargruppen sowie die Angehörigen der Institute und Abteilungen auf, über ihre sportliche Tätigkeit zu berichten, damit ein nützlicher, öffentlicher Meinungsaustausch entfaltet werden kann. Die Abteilung studentische Körpererziehung und die Leitung der HSG werden alles tun, um den Forderungen der Studenten und Kollegen gerecht zu werden.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 1. Einteilung an Messgeräten, 5. Fahrwasser im Westensee, 8. Sternbild am nördlichen Himmel, 9. Felsenklucht, 11. feierlicher Brauch, 14. Heringsfisch, 16. Nebenfluß der Saale, 17. Zugmaschine, 18. demokratischer Dichter und Publizist („Atta Troll“), 19. Pferdekrankheit, 21. Fluß in Sibirien, 23. Abgott, Trugbild, 25. Rübenpflanze, 26. Operette von Genes, 28. Stadt in Südtirol, 29. Nichtmoslem, 30. Wasserstandsmesser, 31. jüher Fall.

Senkrecht: 2. deutscher Operettenkomponist (1883-1940), 3. Hauptstadt einer afrikanischen Republik, 4. Maschinenteil, 5. chemisches Element, 6. negativ geladenes Teilchen, 7. Antilopenart, 20. Lobeserhebung, Schmeichelei, 22. Stern im Sternbild Adler, 24. bekannter Rechenkünstler (1824-1861), 25. männlicher Vorname, 27. afrikanischer Strom, 28. Fruchtzucker.

1	2	3	4	5	6	7
		8				
9	10			11	12	13
14			15	16		
17			18			
		19	20		21	22
23	24			25		
26			27	28		
		29				
30				31		